

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Liebe Gemeinde,

eine kleine Vorbemerkung vorab. Ich finde es großartig, dass zurzeit eine sehr große Hilfsbereitschaft zu beobachten ist. Ich höre oft: und wenn du für jemanden Hilfe brauchst, sag Bescheid. Klasse. Nur obacht manchmal sollte man auch aufpassen:

Ein Pfarrer sieht, wie ein kleiner Junge versucht, eine Türklingel zu drücken, sie aber nicht erreichen kann. Der nette Pfarrer – also ich war's nicht – geht zu dem Jungen und drückt die Klingel für ihn. Der Junge schaut ihn an und sagt: „Und jetzt rennen wir ganz schnell weg!“

Als Jesus gekreuzigt wurde, da waren die Jünger auch ganz schnell weg im Versteck, doch dann ist da was passiert, was sie in Bewegung setzte, eine Bewegung, die dazu führte, dass sich bis heute ca. 2,3 Milliarden Menschen Christen nennen.

Ostern: Der Herr ist auferstanden. Was für ein Grund zu feiern.

Vor einigen Jahren war ich mit meiner Frau über Ostern in Urlaub... sehr schön: Zypern, Türkei... ich war noch Schulpfarrer und hatte keine Gemeindeverpflichtungen.

Aber wissen Sie an den Feiertagen Karfreitag und Ostersonntag da fehlte mir doch gewaltig was. Wir hatten dort keine Möglichkeit Gottesdienst zu feiern. Die bedeutendsten Feiertage des christlichen Glaubens ohne Gottesdienst, ohne den Zuspruch:

Dort am Kreuz ist das entscheidende geschehen, um befreit und erlöst leben zu können. Und damals an Ostern ist das geschehen, was dich auch heute trägt im Leben und im Sterben.

Vielleicht will diese Zeit, in der das übliche österliche Programm wegfällt, uns helfen sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, den Kern von Ostern sprechen zu lassen.

Paulus kannte noch keine Osterbräuche, von Osterhasen und Ostereier hatte er keine Ahnung und Osterferien sowieso nicht – allerdings was er viel unterwegs, um die Osterbotschaft, das Evangelium von Kreuz und Auferstehung weiter zu tragen u.a. nach Korinth.

In Korinth gab's Leute, die konnten mit dem Thema Auferstehung nicht viel anfangen – manche dachten gar, man könne ganz darauf verzichten.

Und denen schreibt er vermutlich 2 Jahre nach seiner Gemeindegründung im Jahre 50 den 1.Korintherbrief. Unser Predigttext: Kap. 15,19-26:

19 Wenn wir nur für das jetzige Leben auf Christus hoffen, sind wir bedauernswerter als alle anderen Menschen. Adam brachte den Tod in die Welt, Christus die Auferweckung der Toten. 20 Jetzt ist Christus aber vom Tod auferweckt worden, und zwar als Erster der Verstorbenen. 21 Denn ein Mensch hat den Tod gebracht. Deshalb bringt ein Mensch auch die Auferstehung der Toten. 22 Weil wir mit Adam verbunden sind, müssen wir alle sterben. Aber genauso werden wir alle lebendig gemacht, weil wir mit Christus verbunden sind. 23 Das geschieht für jeden nach dem Platz, den Gott für ihn bestimmt hat: als Erster Christus. Danach, wenn Christus wiederkommt, alle, die zu ihm gehören.

24 Dann kommt das Ende: Christus übergibt Gott, dem Vater, die Herrschaft über sein Reich. Zuvor wird er alles vernichten, das seinerseits den Anspruch auf Herrschaft, Macht oder Wunderkräfte erhebt.

25 Denn Christus muss über sein Reich herrschen, bis »Gott alle seine Feinde zu Boden geworfen hat. Er macht sie zum Schemel für seine Füße.«

26 Der letzte Feind, den er vernichten wird, ist der Tod..

Unser Brief gibt zum Thema Auferstehung Antworten auf drei Fragen:

1. Was hab ich davon?
2. Hab ich das nötig?
3. Was ist der Plan?

1. Was hab ich von der Auferstehung Jesu. Es gibt ja eine Frage, die kann ganz schön nerven.

Was hab ich davon? Komm, Junge, geh mal mit spazieren. Reaktion: Was hab ich davon?

Dann kommst du mal an die frische Luft! Und was hab ich davon?

Oder: Komm lieber Mann, geh doch mal mit mir zur Ausstellung über die Ausgrabungen römischer Thermen im Rheinland. Reaktion: Was hab ich davon?

Oh nee....

Aber diese nervige Rückfrage ist im Blick auf Ostern elementar wichtig. Manche denken: mir egal, ob Jesus auferstanden ist oder nicht. Das ist so lange her, berührt mich heute nicht. Was hab ich davon?

Paulus sagte es damals den Korinthern und sagt es uns heute: Jesu Auferstehung ist elementar wichtig für euch. Denn wenn er nicht auferstanden wäre, dann wäre auch für euch alles beim alten, wir hätten gar keine Hoffnung über den Tod hinaus. Unser Leben wäre allein auf das hier und jetzt ausgerichtet. Und er ergänzt sarkastisch: Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot.

Weil er aber auferstanden ist, darf ich auch auf meine Auferstehung hoffen, ja seine Auferstehung ist der entscheidende Grund für die Hoffnung auf ein ewiges Leben. Das hast du davon.

Ohne Auferstehungshoffnung wäre unser Glaube ein Witz, dann könnte man uns Christen auslachen und uns lächerlich machen. Wir wären die ärmsten Menschen, Träumer und Spinner. Jesus wäre ein Idealist gewesen, der am Kreuz scheiterte und damit Schluss. Leute, werdet lieber Buddhisten - habt ihr mehr davon.

Kurz vor den Osterferien war ich mit einigen Schülern aus der ZDS im Chat. Da kamen wir auch zu wesentlichen Fragen des Glaubens – auch über die Auferstehung. Und sie fanden: der buddhistische Glaube – also das mit der Reinkarnation würde sie mehr ansprechen. Der Wunsch, dass es also irgendwie weitergeht, ist bei vielen da.

Und ich frage dann zurück: Aber worauf gründet denn deine Hoffnung für ein Leben nach dem Tod - meinetwegen für ein Leben in einem neuen Körper hier auf Erden wie es die Buddhisten hoffen? Und da kam nichts. Der Wunsch allein schafft ja noch keine Realität.

Manche wünschen sich, dass die ganze Sache mit Corona in zwei Wochen vorbei ist. Aber worauf gründet sich diese Hoffnung? Welche Fakten oder zumindest Indizien sprechen dafür?

Manche wünschen sich ein Leben nach dem Tod. Aber welche Indizien sprechen dafür. Worauf gründet dieser Glaube? Für Paulus gründet seine Auferstehungshoffnung auf das für ihn historisch nachvollziehbare Ereignis der Auferstehung. 500 Menschen haben ihn gesehen, viele von ihnen leben noch, kann man nachfragen und ihm selbst ist er begegnet. Ist das nicht Grund genug? Du willst also wissen, was du selbst von Ostern hast? Antwort: du hast damit das tragende Fundament für dein eigens ewiges Leben.

2. Hab ich das nötig?

Ich kann mir vorstellen, wenn so ein Star nach einem Bühnenauftritt nach Hause kommt ... noch vor Stunden bejubelt und in den Himmel gehoben und dann kommt er nach Haus und seine Frau sagt: „Du, der Müll, muss noch raus!“ „Hab ich das nötig?“

Im Blick auf Jesu Tod und Auferstehung fragt der stolze Mensch: Hab ich das nötig?

Paulus antwortet: ja, denn du hast Adam an der Backe. Adam hat den Tod gebracht. Weil wir mit Adam verbunden sind, müssen wir alle sterben. Was heißt das?

Es ist jedenfalls nicht die genetische Verbindung mit Adam gemeint. Das wurde fälschlicherweise oft mit der sog. Erbsünde verbunden und in Folge auch die Sexualität sogar verteufelt.

Nein in Adam – übersetzt Mensch – wird uns mehr der Prototyp von Mensch vorgestellt. In Adam erkenne ich mein Ego, das sein eigenes Ding machen will – ohne Gott – den autonomen Menschen – den deus homo – wie ein Buchtitel es beschreibt. Adam, der nach seinen eigenen Regeln entsprechend seiner Begierden lebt. Aber allein so ein Leben ohne Gott das ist der Tod. Sünde ist die Trennung von Gott und das ist in Folge kein wahres Leben mehr – es ist der Tod. Mit Gott– das bedeutet Leben.

Und Gott musste sich selbst was einfallen lassen, um die Verbindung zu ihm wieder zu kitten, um uns das Leben wieder zu bringen – weil er ja eben uns nicht ohne uns seinwill . Und so macht er das, wozu wir Menschen gar nicht in der Lage wären– auch nicht durch die größten Anstrengungen.

In Christus, in seinem Kreuz und in seiner Auferstehung, gibt sich Gott selbst hin. Er schafft Leben, verbindet er sich mit uns: So ist Versöhnung! Aber genauso werden wir alle lebendig gemacht, weil wir mit Christus verbunden sind.

Wahre Osterfreude entsteht da, wo ich auch in aller Demut zugebe: ja, ich hab Ostern nötig - Ich brauche Ostern, um zu leben. Ich brauche die Überwindung meines Todes, meiner Gott- Losigkeit.

Wenn ich mit Christus verbunden bin, hab ich das Leben mit Gott– allerdings in dieser noch unerlösten Welt.

Aber dabei soll es nicht bleiben.

Und so kommt die Antwort auf die 3. Frage: was ist der Plan? Viele fragen heute: wann ist alles wieder vorbei? Wie sieht der Plan aus für den Wiedereinstieg ins normale Leben? Also nicht nur, wann und wo gibt es wieder Klopapier, sondern vor allem, wann kann ich wieder zum Friseur? Friseure müssten doch systemrelevant sein. Ich denke ja, es hat System, dass Friseurläden zu sind, damit wir zu Hause bleiben, damit wir alle denken: so kann ich doch nicht unter die Leute.

Paulus antwortet auf die Frage: Was ist der Plan im Blick auf unsere Totenauferstehung? Wie soll das abgehen? Antwort: die Reihenfolge ist die: Zuerst: Christi Auferstehung... die ist schon geschehen. Am Ende aller Zeit, wenn er wiederkommt, dann werden auch alle, die zu ihm gehören, auferstehen – wie auch immer das aussehen mag.

Jedenfalls wird Gott aus unserem jetzigen Leben, aus unserer Geschichte etwas neues machen mit einem unvergänglichen neuen Körper. Ich bin gespannt. Und dann kommt etwas, was wesentlich ist: bevor er seinen Job als Regierungschef seines Reiches Gott zurück geben wird, geschieht folgendes:

Zuvor wird er alles vernichten, das seinerseits den Anspruch auf Herrschaft, Macht oder Wunderkräfte erhebt. D.h. alle Mächte und Gewalten, die für das Böse und

Abscheuliche in dieser Welt verantwortlich sind werden keine Schnitte mehr machen können. Damit verbunden wird er Gericht halten – er wird alles zurechtrücken, was falsch war, wo Menschen andere verletzt und zerstört haben.

Es gibt Leute, die werfen Christen vor: das mit Gott und der Auferstehung ist ja alles frommes Wunschdenken. Aber vielleicht ist es ja umgekehrt: ich wünsche, dass all das Unrecht, all das Böse, alle Gewalt nie zur Sprache kommen. Hoffentlich kommt es nicht raus. Nach dem Tod kommt nichts mehr. Paulus macht solch einem Wunschdenken den Gar aus, dem Wunsch: alles wird offenbar werden. Und das ist meine Hoffnung: einmal wird unsere Sehnsucht nach Gerechtigkeit gestillt werden.

Und das Beste: der letzte Feind, der uns alle so sehr auf die Nerven geht, der uns jetzt Angst macht, der uns auf Abstand hält, der letzte Feind, der Tod wird vernichtet sein.

Einem afrikanischer Christen wurde seine siebzehnjährige Tochter durch den Tod genommen. Trauer erfüllte die ganze Familie. Aber sie waren auch getröstet durch die Hoffnung auf ein ewiges Leben. Auf das Grab der Tochter setzte der Vater ein schlichtes Holzkreuz und schrieb die Worte darauf: "Der Tod hat keine Hände!" Als der Missionar ihn fragte, was die Inschrift bedeuten soll, gab der Vater zur Antwort: "Ich weiss, dass mir der Tod mein Kind nicht wegnehmen und auf ewig festhalten kann, sondern ich werde es bei Jesus wiedersehen. Der Tod hat ja seit Ostern keine Hände mehr. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten. Gottes Liebe ist stärker als der Tod und alle Todesmächte. Am Ende wird alles gut. Und das ist kein Märchen, das dürfen wir glauben, das darf uns zum Lachen bringen, darüber dürfen wir uns tierisch freuen.

Und der Friede Gottes....